

Z Lugano

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185546>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Z LUGANO

*Ganz töuf im Süden unde
Da steit e Märlistadt,
Wo Blueme het und Laube.
Wie lüchte Blatt für Blatt!*

*Der See mit syne Zipfle,
Er streckt sech wyt i ds Land,
Und glitzert i der Sunne
Grad wien es guldigs Band.*

*Und alli Bursche singe,
Di meischte im Tenor,
Lueg wie di Meitschi guene!
Sie singe mit «Amor».*

*Am schönschte si die Lieder
Z Nacht, z mitts im Liecht vom Mond.
Dä strychnet Bursch und Schätzli,
Er weiss, wo d Liebi wohnt.*

*Sie fahren i de Schiffli
Und ruedere furt vom Bort.
Wer Liebi het im Härze,
Brucht nümme vili Wort.*

*Sie luegen uf Lugano,
Uf ds ganze Zauberland.
Er leit uf ds Chruselchöpfli
E schmali, bruni Hand.*

*Der Luft streut roti Blüete
Grad über ds Wasser här,
Und d Mandoline töne —
Und üses Härz wird schwär.*

*Mir si wie frömd Verbannti,
Wo gluschte nach em Glück.
Doch üse Wäg geit wyters.
Mir chönne nümme zrüg.*